

Vortrag Nr. 11, S. 32-34 oben

„To practice generosity, you have to actually do generous actions. You have to give gifts.“
Wenn Du Großherzigkeit leben möchtest, musst Du tatsächlich großzügig handeln.

„Traditional Buddhist discussions: three kinds of gifts -“

In den traditionellen Buddhistischen Diskussionen wird von drei Arten von Geschenken/Gaben gesprochen:

1. Nahrung, Geld, Kleidung, Medizin, Unterkunft

Traditionellerweise von Laien an Ordinierte gegeben, die keine anderen Mittel haben, um ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Laien geben auch an Familienmitglieder, Freunde und besonders an Bedürftige. Aber es gilt immer als gute Übung, materiell für jeden zu sorgen, sogar für diejenigen, die die Geschenke nicht benötigen.

Je mehr man gibt, desto besser. Jedes Geschenk öffnet das Herz und den Geist. Eine wohlhabende Person wird große Geschenke für das Gemeinwohl machen oder aus Barmherzigkeit. In den meisten Gesellschaften, unsere eingeschlossen, fühlen wohlhabende Menschen eine Verpflichtung, etwas von ihrem guten Schicksal abzugeben, und es so als Glücksfall anzuerkennen.

Aber egal, wieviel Du hast, Du kannst immer geben. Ein Geschenk, welcher Größe und Form auch immer, wird immer geschätzt, ist gut für das Herz und ist dem Empfänger willkommen.

2. Spirituelle Unterweisungen und Inspiration

Die Mitglieder einer monastischen Gemeinschaft bieten diese traditionellerweise an. Buddha hat sein ganzes Leben damit zugebracht, dieses Geschenk zu machen, indem er mehr als 45 Jahre durch Indien reiste, predigte und in Austausch mit Laien trat, um diesen Inspiration in der Bemühung, anderen von Nutzen zu sein, zu schenken.

3. Das dritte Geschenk ist Furchtlosigkeit

Es mag einem wie ein unmögliches Geschenk vorkommen. Aber es kann wirklich gegeben werden. Du tust es, indem Du Liebe gibst. Denn wenn Du Dich geliebt fühlst, fühlst Du Dich voller Vertrauen.

Du gibst anderen damit das Gefühl, dass sie zählen, dass sie respektiert werden, dass für sie Sorge getragen wird, dass sie sich sicher in einer liebevollen Realität gehalten und dadurch letztlich beschützt fühlen können.

Das kann man nicht vorspielen. Um dazu fähig zu sein, musst Du wirkliches Vertrauen haben, dass es deswegen nichts zu fürchten gibt, weil Liebe letztendlich eingebaut ist in die Ordnung der Realität. Das ist nicht einfach nur eine gute Idee, sondern dies auch zu wissen, entspringt deiner Übung. Davon überzeugt zu sein, bedeutet nicht, dass schlimme Dinge nicht passieren können. Aber wenn Du furchtlos bist, können schlimme Dinge sogar Okay sein.

Du kannst sie akzeptieren: Scham, Verlust, physischer Schmerz – und sogar Tod sind Teil des Lebens; sie sind eingefaltet in die Vision des Bodhisattva-Weges, also genau des Weges, der vor ihm liegt. Bodhisattvas verdrängen nicht, dass es Katastrophen gibt, sie sind unvermeidlich. Alles, was existiert, wird eines Tages nicht mehr existieren, so funktioniert nun einmal Existenz. Das ist ihre Schönheit und ihr Preis.

Bodhisattva-Furchtlosigkeit ist sehr solide, sehr stark, sehr weitreichend. Sobald Du diese fühlst, kannst Du das Geschenk von Angstfreiheit weiterreichen. Du wirst dies Geschenk dann die ganze Zeit über machen.

Wenn Du einem solchen Menschen begegnest, spürst Du es. Menschen berichten darüber beim Dalai Lama, bei dem Zen Meister Suzuki Roshi. Jeder sagte, dass man in dessen Gegenwart man selbst sein konnte. Er klopfte einem nicht auf die Schulter oder so, *aber behandelte Dich als die heilige, geheimnisvolle Person, an der er letztlich interessiert war.*

Ich verneige mich. Danke für's Lesen oder Zuhören.